

[illegible]

W I R - Nummer IV / 9 / 58

Herausgeber: Die Donnersmärcker,
Versehrtengruppen der Fürst
Donnersmarck Stiftung in den
Berliner Nachbarschaftsheimen.

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der
Pressewarte, Leitung Paul Neukirchen
Verantwortlich:

Jugend: Reinhard Lieske, Jung-Donnersmarck, Mittelhof
Neukölln: Gretl Rüstig, NBH Neukölln
Kreuzberg: Irmgard Radtatz, NBH Urbanstrasse
Zehlendorf: Willi Volck, Mittelhof
Steglitz: Jürgen Seeger, NBH Steglitz
Friedenau: Erich Martin, NBH Schöneberg
Schöneberg: Günter Henschke, NBH des PFH
Charlottenburg: Margot Souhard, NBH Charlottenburg
Freizeitgelände: Paul Wucherpfennig, NBH Steglitz
Schablonen-Abzug: Gisela Neukirchen

Der Spruch des Monats:

"Stille brauche ich, Stille, dann erlebe ich die Welt"
(Hieck)

Wer die Wahrheit dieses Spruches erleben will,
tue es den eifrigen Frohnau-Besuchern nach.
Auf unserem Gelände werden sie wirklich wieder
froh.

W i r gratulieren unseren Geburtstagskindern:

- 3.9. Dagobert Reinebold
- 4.9. Erika Galke, Christel Nothnagel
- 6.9. Bernhard Bieschke
- 17.9. Jürgen Seejer
- 22.9. Eva Thumischeit
- 24.9. Bruno Thumischeit
- 25.9. Ernst Glaß
- 27.9. Rudi Ehlert
- 29.9. Hannelore Meiß



=====

X
xxxxx W i r gedenken unseres Freundes Fritz Keidel.
X Nach langem schmerzhaftem Leiden hat er uns für
X immer verlassen. Seite an Seite mit seiner eben-
X falls schwerversehrten Frau Frieda hat er ein
Leben voller Entbehrungen, Schmerzen und Enttäuschungen
gelebt. Sie haben immer wieder versucht, das Beste daraus
zu machen. Fritz fiel überall durch seine stille Beschei-
denheit auf und überraschte durch seinen regen Geist und
sein Interesse an der Entwicklung unserer Sache. Sein
Tod wird ihm Erlösung gewesen sein. Etwa 40 Versehrte
aus den Gruppen nahmen an der Totenfeier teil, der die
Beisetzung bald folgen soll.

XX

Auflösung des Kreuzworträtsels von Günther Kutz in der
WIR August 1958

Waagerecht: 1. Bett - 4. Dora - 7 Assel - 9. Eiben - 10 Oele -
11 See - 13. Abo - 14. NSU - 15. Arie - 16. Ienz - 18. Ode -
20. Nil - 22 Aga - 24. Keil - 25. Berti - 26. Pegel -
27. Eros - 28. Zone -

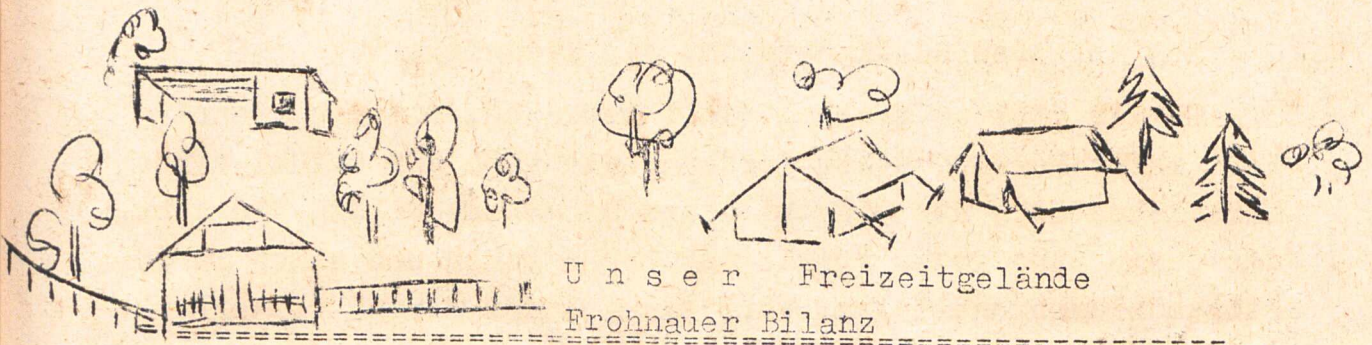
Senkrecht: 1. Bass - 2. Esten - 3. Teo - 4. Die - 5. Reibe -
6. Anno - 19. Eggen - 20. Nabe - 21. Tip - 23. Aale -

xxxxxx

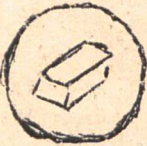
Widerlegte Spruchweisheit:

Der Klügere gibt nach - Alsdann ist er oft der Dumme!

Gut Ding will Weile haben - Aber doppelt gibt, wer schnell
gibt (Denke an Fröhnau d.R.)



10



Nachdem am 16. August auch der zweite Durchgang des Arbeitslagers beendet wurde, ist es wohl an der Zeit, eine kleine Bilanz zu ziehen, was in diesem Sommer bisher geschaffen werden konnte.

Das Hauptprojekt war der Bau unserer Halle, die vollständig fertig wurde. Die Notwendigkeit dieses Baues bewiesen einige Regenfälle während der Bauzeit, da sie uns schon in der letzten Arbeitswoche ein Obdach bot.

Abgesehen von Idee, Gesamtplanung und Finanzierung, die Paps mit dem Kuratorium der Stiftung entwickelte, hat wohl den grössten Anteil an der Fertigstellung der Halle unbestreitbar unser Herr Strelow. Fast 70 Teil-Zeichnungen mußte er anfertigen. Darüber hinaus war er mit Paps fast jeden Tag während des Baues draussen. Auch Herr Woitschakowski von der Stiftung war uns ein unentbehrlicher Helfer. Donnerstagsmärcker aus allen Gruppen beteiligten sich mit Rat und Tat an diesem Bau.

An uns allen liegt es nun, die restlichen Bausteingelder aufzubringen, denn diese Halle wollten wir doch als sichtbares Zeichen unserer Selbsthilfe mit eigenen Mitteln bauen. Wir haben es fast geschafft. Den Rest schloß noch die Stiftung dazu, zu dem bereits hohen Betrag für Lager und Holz.

Ausserdem wurden von den beiden Durchgängen ca 150 m Wege befestigt, etwa 200 Sträucher zur Markierung dieser Wege und des Parkplatzes gepflanzt, etwa 50 Stauden (Spende von Adolf Nothnagel und Paps) gesetzt, 8 Bänke um die Feuerstelle, 4 weitere stationäre Bänke und 4 bewegliche Bänke angefertigt, der Spielplatz durch Versetzen von zwei Birken vergrößert, der Abfluß an der Wasserzapfstelle unterirdisch verlegt und weiterhin umfangreiche Planierungsarbeiten vor allem an der Toilette vorgenommen.

Damit der Humor nicht zu kurz kam, wurde von den Jugendlichen die Toilette in feierlicher Zeremonie mit einer wassergefüllten Essigflasche "Kleines Schloß" getauft. Von Paps eigenhändig geschnittene und beschriftete Wegweiser, die den Platz persönlicher machen, wurden aufgestellt.

Ausser den gewohnten reichlichen Pilzernten konnten auch die ersten Himbeeren von den Sträuchern längs des Zaunes geerntet werden, die Willy Eberlein im vorigen Jahre stiftete.

Einigen Superklugen ins Ohr geflüstert: Wenn wir die Halle von einer Baufirma hätten bauen lassen, hätte sie uns mindestens das Doppelte gekostet. Und wir hätten das Erlebnis des Lagers nicht gehabt! In der Hoffnung, daß uns schöne Tage noch recht oft draussen sein lassen, zeichnet

Euer Paule Wucherpfennig.

Das Schlimmste ist die Traurigkeit.

Leider gibt es viel zu viele Menschen, die die Traurigkeit ihres Herzens stets fördern, die sich dem Gefühl eines wirklichen oder nur eingebildeten Schmerzes willig hingeben, die durch eine trübe Brille ins Leben sehen und alles in düsterem Lichte erblicken. Wäre ein solcher Mensch imstande, objektiv zu sein, dann müsste er zugeben, daß ein anderer in genau derselben Lage sich dennoch seines Lebens freut. Dieser andere hält sich eben mehr an die frohen Seiten dieses Schicksals.

Das Traurigsein ist nicht nur deshalb so schlimm, weil es uns die Stunden und Tage unseres Lebens vergällt, sondern es birgt auch noch eine ernste Gefahr in sich. Ganz unbewußt sucht der Traurige Ablenkung. Es kann dann geschehen, daß ein falscher und gefährlicher Weg beschritten wird. Er macht dann vielleicht die Erfahrung, daß durch ein über den Durst geleertes Glas die Bedrücktheit von ihm weicht. Ein anderer sucht in lauten Vergnügungen, ein Dritter in zweideutiger Gesellschaft und ein Viertes im Spiel oder in noch Schlechterem tröstende Ablenkung.

Darum ist die Traurigkeit des Herzens so schlimm und darum darf man sie nicht aufkommen lassen. Bei einigem kraftvollen Auftauchen kann sich jeder von ihr befreien, indem er sich vor Allem an die frohen und freundlichen Bilder seines Lebens hält und indem er aus jedem Geschehen und aus jeder Sache das Schöne, und wäre es auch noch so klein, herausschält und in sich aufnimmt.

Irmgard Raddatz.

~~~~~  
+ + + + +

Nimm Deinen Mitmenschen so, wie er ist, und nicht so, wie Du ihn haben möchtest. ---

Wer tief genug in sein eigenes Herz hineinsieht, kann andere nicht verdammen. ---

Ohne das Bewußtsein, wo die notwendigen Grenzen abzustecken sind, kann eine Freundschaft nicht lange leben. ---

Sei zum Geben stets bereit,  
Miß' nicht kärglich Deine Gaben,  
Denk', in Deinem letzten Kleid  
Wirst Du keine Taschen haben.

(Paul Heyse)



Nachtrag zur " Frohnau - Seite "

Fleissige Helfer: Ausser Otto Leonhardt und Paul Döring haben sich im Endspurt um die Fertigstellung der Halle besonders hervorgetan Walter Hoffmann und sein kleiner Freund, Gerhard Dellrue und sein Sohn Manfred, der gekarrt hat wie "ein Oller", sowie Walter Hultsch, Rudi Schütze, Erich Martin und Frau Martin.

Am Dienstag, den 18.8.58 wurde der Fußboden im Hallen-Zimmer zementiert. Hierbei waren von der Partie Peter Lecke-Fett, Herr Woitschakowski, der den Boden glättet "wie geschmiert", Helmut Strelow und Paps.

Ehefrauen von Kreuzberger Gästen erwiesen sich als fleissige Gärtnerinnen.

Im Übrigen: Bausteine gibt es bei den Gruppenleitern!

Die Spitze Spitze

Friedl Wegener: Als Kurier warte ich auf Aufträge, aber fünf Pfund Holz trägt mein Selbstfahrer nicht!

x

Ilse Mahr: Mein Mann dankt oder möchte sehr gebeten sein (zum Spielen)

x

Prinzengarten: Wir bieten bestes Rezept erstklassiger (Bohnen)-Suppe mit (Fleisch)

x

Skatrunde Friedenau: Wir hören bestimmt auf zu spielen, wenn das Gruppentreffen beginnt, oder wenn die anderen basteln.

x

W I R danken: Das Bezirksamt Reinikendorf hat aufgrund einer Vermittlung des Herrn Stadtrat für Gesundheitswesen H o h e i s e l einen namhaften Betrag für spezielle Anschaffungen für unser Freizeitgelände zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

oOo

Herbert Fett bittet: Die Gruppenleiter mögen spätestens bis zum 15. September die Gruppensieger im Schach mitteilen.

o

WIR erinnern an das Treffen der Ostdeutschen Heimgemeinschaft am 24. August 15.30 Uhr im Mittelhof.

Die Falken- und Fichte-Heimgemeinschaft plant ein Treffen für September.



